

Engagement sichtbar machen

#HelfenMachtGlücklich: Unter diesem Leitsatz erzählt das Zürcher Rote Kreuz berührende Alltagsgeschichten. Im Mittelpunkt stehen dabei immer Menschen und die von ihnen geleistete Hilfe für Benachteiligte. Vergangenes Jahr waren es 197 000 freiwillige Einsatzstunden.

Es entstand ein buntes Mosaik an eindrücklichen Porträts, Interviews und Aussagen in Form von Videos, Fotos, Texten und Plakaten. Einige Aussagen und Fakten aus dem Jahr 2017 finden Sie in dieser Zeitungsausgabe, viel mehr jedoch im kompletten Jahresbericht auf www.srk-zuerich.ch/jahresbericht.

Zahlreiche engagierte Freiwillige und Gönner erzählen, wie und warum sie helfen – und wie sie dies zufrieden macht. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön. Zugleich unterstreichen sie die Bedeutung der Arbeit des Zürcher Roten Kreuzes: Über 20 000 bedürftige und kranke Menschen erhielten unbürokratische und direkte Hilfe und 7 000 liessen sich beraten oder bildeten sich weiter.

Dies alles ist nur möglich dank der Mithilfe vieler – lassen Sie sich davon anstecken, sei es als Spenderin oder als Freiwilliger!

RÜCKBLICK

Das Jahr 2017 beim Zürcher Roten Kreuz

So vieles war berührend und bewegend im vergangenen Jahr. Hinter jeder Zahl – eine Übersicht finden Sie auf den Seiten 3 und 4 – steht ein Mensch und sein Schicksal. Für mich war die Ferienwoche im Wallis für die Klientinnen und Klienten der Villa Vita, der ambulanten Sozialpsychiatrie, ein besonderes Erlebnis. Ich durfte die Gruppe drei Tage lang begleiten und staunte über die eindrücklichen Lebensgeschichten und darüber, wie Menschen trotz ihrer chronisch psychischen Krankheit ihr grosses Wissen und ihre Begabungen in die Gesellschaft eingeben. Ob ehemaliger Pianist oder Physiker – ihre Geschichten berührten mich alle sehr. Ich kam mit vielen neuen Eindrücken wieder zurück nach Zürich.

Pontesano, ein Besuchs- und Begleitdienst für psychisch beeinträchtigte Menschen, ist seit Januar 2018 aufgrund der guten Nachfrage im Vorjahr eine feste Rotkreuz-Dienstleistung, die wir dank der Unterstützung von Freiwilligen anbieten können. Ebenfalls erfreulich: Immer mehr Menschen benötigen den Rotkreuz-Notruf und sind im Notfall nicht mehr auf sich allein gestellt. Der Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK und die zahlreichen Weiterbildungskurse waren sehr gut gebucht. Der Kurs «Deutsch als Zweitsprache in der Pflege» ermöglicht vielen Männern und Frauen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, den Einstieg in die Pflegewelt.

Damit diese und alle anderen Dienstleistungen des Zürcher Roten Kreuzes angeboten werden können, braucht es den motivierten Einsatz von Mitarbeitenden, Freiwilligen und Vorstand, von Spenderinnen, Stiftungen, Gönnern und Partnern. Die lange Tradition als vertrauenswürdige Hilfswerk hilft immer wieder auch bei Kontakten und Gesprächen mit Verantwortlichen aus Stadt-, Kantons- und Bundesverwaltungen. Unsere Anliegen stossen auf offene Ohren und werden jeweils sorgfältig geprüft und wenn möglich unterstützt. Ich danke Ihnen allen, die unserer humanitären Arbeit wohlgesinnt sind. Nur so erhalten möglichst viele Menschen im Kanton die nötige Unterstützung.



Silvia Wigger Bosshardt,
Vorsitzende der Geschäftsleitung



«Als Psychologin weiss ich, wie wichtig Anlaufstellen in Krisenzeiten sind.»

Die bekannte Psychologin und Autorin Yonni Meyer engagiert sich online für das Zürcher Rote Kreuz. Sie besuchte unter anderem die

SOS-Beratung und fragte bei einer der Sozialarbeiterinnen nach, was das Angebot beinhaltet.



«Für mich sind alle Vorbilder, die versuchen, etwas Positives aufzubauen und auch bei grossen Herausforderungen weitermachen.»

Alysa Kodisch hilft seit 10 Jahren in verschiedenen Bereichen des SRK Kanton Zürich als Freiwillige mit und ist Kontaktperson einer Klientin mit einer Rotkreuz-Notruf-Uhr.



«Es ist bereichernd, einem hilfsbedürftigen Menschen und seiner Familie die Integration in der Schweiz zu erleichtern und dabei einer kaum bekannten Kultur zu begegnen.»

Thomas Matta begleitet als Freiwilliger anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene im Rahmen von «Perspektive Arbeit» bei der Arbeits- oder Ausbildungssuche.



«Mein Engagement ist nur etwas Kleines. Der Effekt ist jedoch riesig.»

Rita Hobi unterstützt als Freiwillige Teilnehmerinnen des Lehrgangs Pflegehelfer/-in SRK beim Lernen und Berufseinstieg.



«Beim Dreh des Fahrdienst-Videos wurde mir bewusst, wie breit das Spektrum der Hilfsangebote des Zürcher Roten Kreuzes ist. Der Fahrdienst ist eine tolle Sache, die unterstützt werden muss.»

Komiker und Autor Rafi Hazera alias Zukkihund spendet seine Zeit und seine Bekanntheit, um auf das Zürcher Rote Kreuz aufmerksam zu machen.



«Zeit zu haben, ist ein Luxus, den ich gerne mit anderen teilen möchte.»

Makiko Molnar ist Freiwillige beim Zürcher Roten Kreuz und setzt sich bei Pontesano für psychisch belastete Personen ein.



«Da ich selber auch Flüchtling war, weiss ich, wie sich die Kinder fühlen.»

Hamid ist Freiwilliger im Zürcher Jugendrotkreuz und organisiert unter anderem Spielnachmittage in einem Zürcher Durchgangszentrum.



«Die Aktion <2 x Weihnachten> ist enorm sinnstiftend und einfach herzerwärmend.»

Barbara Schmid-Federer, Präsidentin SRK Kanton Zürich, war 2017 in Uster vor Ort bei der kantonalen Verteilung der Geschenke aus der jährlichen Geschenkkaktion, bei der 24 Freiwillige mithalfen.

Die Videos zu den Zitaten, weitere Aussagen und Porträts finden Sie unter www.youtube.com/srkzurich und www.srk-zuerich.ch/portraits-freiwillige.

PORTRÄT

Geduldig und vorurteilsfrei:
Makiko Molnar

Seite 2

MITGLIEDER

Jetzt anmelden zur
Mitgliederversammlung

Seite 2

JAHRESBERICHT 2017

Die Bilanz der Menschlichkeit

Seite 3 und 4

VORSORGE

Fünf Fragen zur
Patientenverfügung

Seite 5

JUGENDROTKREUZ

Wilder Ritt im
Mentoring-Programm

Seite 5

NEWS

Bewegung in der Villa Vita

Dieses Jahr ist «Beweglichkeit» das Motto der Villa Vita, der ambulanten Sozialpsychiatrie des Zürcher Roten Kreuzes. Beweglichkeit kann sowohl physisch wie auch im Denken verstanden werden. Das Thema wird regelmässig mit Bewegungsspielen, als Austausch im Gespräch und gestalterisch aufgegriffen. Die Bewegungsgruppe und das wöchentliche Gedächtnistraining eignen sich dazu hervorragend, aber auch in den anderen Aktivitäten – Kochen, Lesen, Kreativ- und Produktwerkstatt – gibt es immer wieder Platz dafür. Im April findet eine Projektwoche statt und es sind übers ganze Jahr verschiedene Ausflüge geplant, unter anderem ein Besuch im Zirkus.

26,6 Tonnen Geschenke

Auch 2018 dabei: Barbara Schmid-Federer, Präsidentin SRK Kanton Zürich, mit Sarah Meier, SRK-Botschafterin, bei der Verteilaktion «2 x Weihnachten».

Ende März trafen zwei Lastwagen mit 59 Paletten voll von Geschenken in Kempththal bei Givaudan ein. Das Unternehmen stellte für die Aktion «2 x Weihnachten» kostenlos Lagermöglichkeiten zur Verfügung. 26 Freiwillige sorgten fürs Umsortieren und Verpacken, tatkräftig unterstützt von der SRK-Botschafterin und Eiskunstlauf-Europameisterin Sarah Meier.

Das Zürcher Rote Kreuz verteilte die Geschenke an 47 soziale Organisationen. Neu gab es nur noch Lebensmittel wie Tee, Kaffee, Teigwaren, Reis, Öl, Konserven und Toilettenartikel wie Zahnpasta, Zahnbürsten, Watte, Seife, Shampoo. Eine Bedarfsanalyse im Vorjahr hatte ergeben, dass diese Waren am meisten gefragt sind und für Armutsbetroffene viel wichtiger sind als Plüschtiere oder Spielsachen. Die kleinste Menge betrug 23 Kilogramm und ging an eine Winterthurer Beratungsstelle, die grösste von 3,2 Tonnen an eine Notunterkunft im Zürcher Unterland.

«Was Weiter Lebt»

Bis zum 12. Oktober findet im Krematorium Nordheim in Zürich die Ausstellung von Christoph Zihlmann statt. Der Künstler hat sich damit beschäftigt, was Verstorbene den Lebenden weitergeben. Entstanden sind 55 Porträts und Geschichten. Das Krematorium ist ein Ort, an den man in der Regel nicht freiwillig hingeht. Es ist aber auch ein architektonisches Juwel und ein kraftvoller Platz. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 bis 16.30 Uhr, Samstag und Sonntag 8.30 bis 11.30 Uhr.

www.christophzihlmann.com

Flüchtlingstag in Zürich

Anlässlich der diesjährigen Flüchtlingstage im Juni zeigt die Plattform Zürcher Flüchtlingstag am Mittwochabend, 13. Juni 2018 im Kosmos in Zürich den Film «Facing Mecca» mit anschliessender Podiumsdiskussion. Details waren bei Redaktionsschluss noch nicht definitiv bekannt und werden auf der Website publiziert:

www.gefluechtet.ch

PORTRÄT

«Zeit zu haben, ist ein Luxus.»

(szi) Die gebürtige Japanerin Makiko Molnar engagiert sich, so lange sie denken kann, freiwillig für die gute Sache – früher in Südafrika, später in Japan, Holland und heute beim Zürcher Roten Kreuz.

Sie schätzt vor allem das erfüllende Gefühl, wenn man etwas Gutes getan hat – und die Wertschätzung der Person, die sie unterstützt hat. «Egal ob Stadt oder Dorf – dort, wo Menschen zusammenleben, braucht es gegenseitige Hilfe und Unterstützung, damit es harmonisch läuft.» Sie hat als Freiwillige gelernt, geduldig und vorurteilsfrei zu sein. Etwas ganz Einfaches macht sie glücklich: «Das Lächeln der Frau, wenn sie sieht, dass ich sie besuchen komme. Dann weiss ich, ich mache das Richtige.»

Die studierte Hauswirtschafterin hat in der Schweiz eine Ausbildung zur Fachfrau für Finanz- und Rechnungswesen gemacht. Darauf folgten mehrere Schritte die Karriereleiter hinauf bis hin zur Senior Controllerin bei einer internationalen Bank. Das bedeutete viel Einsatz für den Job und wenig Zeit und Musse für private Bedürfnisse.

Auszeit

Vor zwei Jahren war der Zeitpunkt gekommen, an dem die Work-Life-Ba-

«Egal ob Stadt oder Dorf – dort, wo Menschen zusammenleben, braucht es gegenseitige Hilfe und Unterstützung, damit es harmonisch läuft.»

lance nicht mehr ausgeglichen war und Makiko ihr Leben verändern wollte. Sie trat beruflich kürzer und setzte sich bewusst wieder für ihre Mitmenschen ein. Sie wurde auf das Zürcher Rote Kreuz aufmerksam und meldete sich als Freiwillige.

Während ihrer Auszeit engagierte sich Makiko für Pontesano, ein Angebot für psychisch belastete Personen. Sie besuchte einmal wöchentlich eine ältere Frau. Oft gingen sie gemeinsam spazieren, tranken Kaffee und unterhielten sich einfach. Seit sie wieder eine grössere berufliche Herausforderung angenommen hat, sind diese Besuche seltener geworden – aber Makiko engagiert sich weiterhin als Freiwillige beim Zürcher Roten Kreuz.

Anderen von der Rotkreuz-Arbeit erzählen

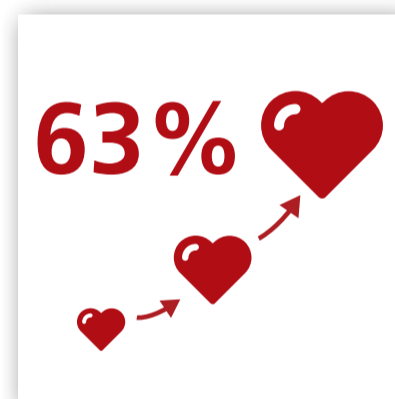
Gelegentlich hilft Makiko bei öffentlichen Aktionen, um die Bevölkerung auf die wichtige Arbeit des Roten Kreuzes im Kanton Zürich aufmerksam zu machen. Überhaupt: Die umtriebige Japanerin erzählt gerne und viel von ihrem Engagement für andere Menschen. «Zürich ist eine grosse Stadt, auch hier herrscht eine gewisse Anonymität. Die Leute interessieren sich kaum für die anderen, und ich finde, ein gewisses Interesse an den Mitmenschen ist wichtig für das Zusammenleben.»

Makikos grosses Vorbild seit ihrer Kindheit ist ihr japanischer Grossvater, ein ausgesprochen offener, hilfsbereiter und grossherziger Menschenfreund. Mit ihm hat sie schon als Kind besonders gerne Zeit verbracht, und noch heute schöpft Makiko viel Ruhe, Empathie und Menschlichkeit aus diesem besonderen Verhältnis. Aber auch ihr Ehemann imponiert Makiko mit seiner Schweizer Art, Dinge anzugehen, hartnäckig zu bleiben und sich nicht von Stolpersteinen entmutigen zu lassen. So tickt Makiko auch selbst.

Sie ist sich ihrer privilegierten Lebensweise bewusst, denkt darum immer auch an die, denen es nicht so gut geht. «Ich will meine Zeit für etwas Sinnvolles nutzen. Denn: Zeit zu haben und selbst darüber zu bestimmen, wie man sie verbringen oder investieren will, ist ein Luxus. Und diesen Luxus teile ich gerne mit anderen Menschen.»



Vergangenes Jahr half Makiko Molnar am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag, bei einer öffentlichen Aktion des SRK Kanton Zürich und verteilte Rotkreuz-Glückskekse.



Im Jahr 2017 waren 2700 Freiwillige zwischen 15 und 85 Jahren im Einsatz. Sie erbrachten Freiwilligenarbeit im Wert von 5,9 Millionen Franken.

Die Anzahl der geleisteten freiwilligen Einsatzstunden ist in den letzten 10 Jahren um über 63 Prozent auf 197 000 Stunden gestiegen.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2018

Rund 73 000 treue Unterstützerinnen und Unterstützer machen die Arbeit des SRK Kanton Zürich erst möglich. Dafür an dieser Stelle ein grosses Dankeschön! Unsere Fördermitglieder sind herzlich eingeladen, an der **Mitgliederversammlung am Mittwoch,**

16. Mai 2018 um 17 Uhr in den Reppisch Hallen in Dietikon teilzunehmen. Die Traktandenliste und weitere Unterlagen erhalten Sie nach der Anmeldung.

Bitte füllen Sie den Talon aus und senden Sie diesen bis 2. Mai 2018 an:

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich
Mitgliederversammlung
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Anmeldung per E-Mail an:
info@srk-zuerich.ch

Anmeldetalon

Ja, ich nehme an der Mitgliederversammlung teil.

Vorname/Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Ich komme in Begleitung. Name der Begleitperson _____



JUGENDROTKREUZ

«Gut ist, wenn es mich nicht mehr braucht.»

(mst) Seit fast zehn Jahren gibt es im Zürcher Jugendrotkreuz ein Mentoring-Angebot. Junge Freiwillige begleiten für jeweils ein halbes Jahr fremdsprachige Jugendliche und unterstützen sie im Alltag.

In den letzten Jahren sind viele unbegleitete Minderjährige in die Schweiz gekommen. Es sind Mädchen und Jungen, die meist Schlimmes erlebt und eine beschwerliche, gefährliche Flucht hinter sich haben. Sie haben hier oft keine gleichaltrige Bezugsperson und ihre Zukunftsperspektiven und Integrationschancen sind ungewiss.

Ursprünglich war das Mentoring-Angebot für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund konzipiert, nicht jedoch für Asylsuchende. «Das Jugendrotkreuz hat das bestehende Angebot vor zwei Jahren erweitert und nimmt

«Ich bin zu einer Vertrauensperson geworden.»

seither auch interessierte junge Asylsuchende auf. Die Nachfrage ist mittlerweile so gross, dass stets 20 bis 25 Jugendliche auf der Warteliste sind. Sie kommen vor allem über die Zentralstelle MNA (Mineurs Non Accompagnés), genauer über ihre Beistände und Beiständinnen», erzählt Jasmin Gisiger vom Jugendrotkreuz.

Wilder Ritt

Ein lustiges Erlebnis hatte eine Mentorin mit einem Jungen aus Afghanistan. Obwohl die beiden Jugendlichen sich anfangs aufgrund sprachlicher Barrieren kaum verständigen konnten, fanden sie sehr bald heraus, dass sie das gleiche Hobby hatten: Die Mentorin nahm ihren Mentee mit auf den Pferdehof, wo sie ihr eigenes Pferd hat. Als der Jugendliche aus Afghanistan im Begriff war, auf das Pferd zu steigen, wollte ihn die Mentorin erst aus Sicherheitsgründen davon abhalten. Doch der Junge war schneller und jagte mit dem Pferd über das Gelände. Sein Reitstil war anders als alles, was die Mentorin bisher gesehen hatte – aber das Pferd reagierte dennoch auf seine Anweisungen. Nach einem wilden Ritt stieg der Junge heil und glücklich ab.

Mehr Eigenständigkeit

«Mein äthiopischer Mentee ist 16 Jahre alt. Er war anfangs sehr schüchtern, doch inzwischen bin ich zu seiner Vertrauensperson geworden. Er öffnet sich immer mehr. Zu seinem Geburtstag sind wir sogar äthiopisch essen gegangen», berichtet eine 21-jährige Freiwillige an einem Erfahrungsaustausch Ende Februar in Zürich. Ähnliche Erfahrungen machte eine Mentorin mit



© Sonja Ruckstuhl

Eine Mentorin oder ein Mentor in ähnlichem Alter kann viel zur Integration fremdsprachiger Jugendlicher beitragen.

ihrer 14-jährigen Mentee. Die Jugendliche habe sich anfangs nicht getraut, um ein Treffen zu bitten – und jetzt fragt sie jeweils, wann sie sich wieder sehen könnten. Einer anderen Freiwilligen ist aufgefallen, dass ihr Mentee, der zuerst nur sie als gleichaltrige Ansprechperson hatte, unterdessen viel eigenständiger geworden sei. «Es ist ein gutes Zeichen, wenn er mich nicht mehr so stark braucht», meint sie.

Die jugendlichen Flüchtlinge erhalten dank ihres Mentors oder ihrer Mentorin einfacher Anschluss an Gleichaltrige, lernen das Land und die Umgebung kennen und können ihr Deutsch – und somit ihre Zukunftsaussichten – verbessern. Interessierte junge Freiwillige, die als Mentorin oder Mentor mitmachen möchten, melden sich bei: jugendrotkreuz@srk-zuerich.ch.



371 Freiwillige vom Jugendrotkreuz unterstützten und begleiteten in 20 sozialen Aktivitäten 1062 Kinder und 662 Erwachsene.

VORSORGE

Fünf häufige Fragen zur Patientenverfügung

(sge) Wir sind uns ein Leben lang gewöhnt, selbstständig Entscheidungen treffen zu können. Was aber, wenn dies wegen eines Unfalls oder einer Krankheit plötzlich nicht mehr möglich ist? Auch wenn dies hoffentlich niemals zutrifft – es ist sinnvoll, sich in guten Zeiten Gedanken über die eigenen Wert- und Lebensvorstellungen zu machen. Das entlastet – sich selber und die Angehörigen.

Mit einer Patientenverfügung regeln Sie, welchen medizinischen Massnahmen sie zustimmen und welchen nicht – für den Fall, dass Sie selber nicht mehr entscheiden können. Für die Erstellung des Dokuments müssen Sie sich mit anspruchsvollen

Fragen auseinandersetzen, die jede und jeder für sich beantworten muss. Vielleicht fragen Sie sich dann, wieso Sie sich die Mühe überhaupt machen sollen? Wir haben fünf häufige Fragen und Antworten für Sie zusammengestellt.

1. Wissen meine Angehörigen nicht sowieso, was ich will?

Ohne Patientenverfügung muten Sie Ihren Angehörigen zu, im Ernstfall wichtige medizinische Entscheidungen für Sie treffen zu müssen. Das ist eine grosse Verantwortung und kann die Angehörigen überfordern oder gar zu Konflikten führen. In der Patientenverfügung können Sie eine vertretungsberechtigte Person festlegen.

2. Ist die Patientenverfügung für die Ärzte verbindlich?

Ihre Patientenverfügung ist verbindlich, wenn sie handschriftlich datiert und unterzeichnet ist. Die rechtliche Verbindlichkeit von Patientenverfügungen ist im Schweizerischen Zivilgesetzbuch festgehalten. Wenn die Verfügung korrekt und widerspruchsfrei ist, müssen sich Ärzte daran halten.

3. Ich bin jung und gesund – brauche ich dennoch eine Patientenverfügung?

Schwere Krankheiten kommen bei jungen Menschen seltener vor. Jedoch können Unfälle – etwa ein Fahrrad-, Berg- oder Skiunfall – plötzlich passieren und allenfalls schwere Hirnschädigungen mit sich bringen. Dann ist es genauso wichtig, eine Patientenverfügung zu haben.

4. Soll ich nur konkrete Situationen formulieren?

Nein, denn es ist unmöglich, alle denkbaren Situationen festzuhalten – dafür ist das Leben zu vielfältig.

Deshalb ist es sinnvoll, dass Sie notieren, welche Lebenseinstellungen, Werte, Wünsche und Ängste Sie in Bezug auf Gesundheit und Krankheit haben. Was zum Beispiel bedeutet für Sie Lebensqualität? Mit welchen körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen wären Sie bereit, weiterzuleben? Diese Angaben dienen als Orientierung in Situationen, in denen bestimmte Behandlungen stark beeinträchtigend sein könnten, ohne dass ihr Erfolg garantiert ist, oder wo Sie sich nicht explizit zu bestimmten Massnahmen geäussert haben.

5. Reicht es, wenn ich einmal eine Patientenverfügung erstellt habe?

Ja, es reicht, einmal eine Patientenverfügung zu erstellen, jedoch kann niemand über Jahrzehnte vorausschauen. Deshalb sollte eine Patientenverfügung alle zwei Jahre überprüft werden,

ob sie noch Ihrer aktuellen Gesundheitssituation und Ihren Lebensumständen entspricht. Das Dokument kann jederzeit abgeändert werden.

Heute zu bedenken, was morgen sein kann, gelingt mit einem neutralen Gesprächspartner oft besser. Um Entscheidungen fällen zu können, ist entsprechendes Wissen notwendig. Das SRK Kanton Zürich bietet deshalb Beratungen an, in denen konkret auf Ihre individuelle Situation eingegangen wird. Eine Beratung kostet 120 Franken. Sie erhalten Antworten auf wichtige Fragen und Erklärungen zum Inhalt, auch anhand hilfreicher Beispiele und ethischer Überlegungen.

Eine Wegleitung zur Erstellung einer Patientenverfügung finden Sie unter: www.patientenverfuegung-srk.ch.



© SRK, Ruben Ung

Wer frühzeitig entsprechende Vorkehrungen trifft, stellt sicher, dass sein Wille gilt – und erspart Angehörigen Ungewissheit, vielleicht auch unnötige Streitigkeiten.

Was gehört zur Vorsorge?

- Patientenverfügung: Für den medizinischen Notfall vorsorgen
- Vorsorgeauftrag: Vertretungen festhalten (Personensorge, Vermögenssorge, Rechtsverkehr)
- Testament: Regeln, was Ihnen am Herzen liegt

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch für die gesamte Vorsorge? Dann nehmen Sie eine unserer individuellen Beratungen in Anspruch. Oder nehmen Sie an der kostenlosen Informationsveranstaltung zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Testament teil. Die nächste Veranstaltung ist am Montag, 11. Juni 2018, 17.30 bis 20 Uhr, im Volkshaus in Zürich. Anmeldung: info@srk-zuerich.ch oder Tel. 044 388 25 25.

Mehr Infos: www.srk-zuerich.ch/vorsorgeplanung

